

GROSSER RAT

GR.21.263

VORSTOSS

Interpellation der EVP-Fraktion (Sprecher Uriel Seibert, Schöffland) vom 30. November 2021 betreffend gesellschaftliche Sensibilisierung über psychische Belastungen bei Prostitution

Text und Begründung:

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen unternimmt der Kanton bereits, um den gesellschaftlichen Dialog über problematische Folgen von Prostitution zu verstärken?
2. Welche weiteren Massnahmen plant der Kanton in diesem Bereich?
3. Im Lehrplan 21 wird Prostitution in den verbindlichen Inhalten zur Kompetenzstufe ERG 5.3.d "Die Schülerinnen und Schüler können Verhaltensweisen und ihre Auswirkungen im Bereich Sexualität kritisch beurteilen" aufgeführt.¹
 - a. Welche Unterrichts- und Informationsmaterialien werden den Lehrpersonen zu diesen beiden verbindlichen Inhalten zur Verfügung gestellt?
 - b. Wie wird in diesen Materialien über die psychischen Belastungen, welche in der Prostitution tätige Menschen in ihrer Tätigkeit erfahren, sowie häufig auftretende kritische Umstände, die zum Einstieg in diese Tätigkeit führen, informiert?
 - c. Welche weiteren Massnahmen unterstützt der Kanton zur kompetenten schulischen Thematisierung der verbindlichen Inhalte von Kompetenzstufe ERG 5.3.d?
 - d. Inwiefern ist innerhalb dieser Massnahmen der Dialog über die erwähnten kritischen Umstände der Prostitution implementiert?

Prostitution ist keine Tätigkeit, die sich vorbehaltlos mit anderen Tätigkeiten vergleichen lässt. Auf diesen Aspekt weist Alexander Ott, Co-Leiter des Polizeiinspektorats und Chef der Fremdenpolizei der Stadt Bern – einer Behörde, die über 3'000 Gespräche mit in der Prostitution tätigen Menschen geführt hat – hin.

Seine Erfahrung aus späteren Gesprächen mit Frauen, die in der Prostitution tätig sind, zieht er die Erkenntnis, dass es diesen "physisch und psychisch schlechter" gehe. Zudem griffen viele nach Erkenntnissen der Fremdenpolizei zu Alkohol oder zu Aufputzmitteln. Ebenfalls stellt er fest, dass die entsprechenden Menschen "extrem gealtert wegen der Lebensbedingungen, unter denen sie arbeiten müssen" seien.

Darüber hinaus weist er darauf hin, dass rund 80 % aller in der Prostitution tätigen Menschen, mit welchen die Fremdenpolizei der Stadt Bern spreche, "in der Schweiz anschaffen, weil sie in ihren

¹ Konkret lautet die Kompetenzstufe ERG 5.3.d: "Die Schülerinnen und Schüler können Verhaltensweisen und ihre Auswirkungen im Bereich Sexualität kritisch beurteilen. Risiken, Übergriffe, Missbrauch, Pornographie, Promiskuität, Prostitution" vgl. [https://ag.lehrplan.ch/index.php?code=a\[6\]5\[5\]0\[3\]#](https://ag.lehrplan.ch/index.php?code=a[6]5[5]0[3]#) (14.10.2021)

Herkunftsländern kein Auskommen und keine Perspektive" hätten. Bei einer Erweiterung des "Zwang-Begriffs" um die ökonomischen Zwänge blieben so noch "vielleicht 10 Prozent" der Tätigen übrig, die "selbstbestimmt als Sexarbeiterinnen" arbeiteten.² Ähnliche Erkenntnisse schildert die Journalistin Aline Wüst in ihrem Buch Piff, Paff, Puff.³

Ein möglicher Ansatz zur Reduktion des mit der Prostitution verbundenen Leides vieler Prostituierten könnte ein verstärkter gesellschaftlicher "Dialog über die Dialoge über Prostitution" sein. Das Bild der "freiwilligen und willigen Prostituierten" gilt es in den Kontext der psychischen und physischen Belastungen vieler in der Prostitution tätigen Menschen zu setzen und auch die Umstände anzusprechen, welche bei diversen Betroffenen zum Einstieg in dieses Metier führen.

² Vgl. das Interview mit Alexander Ott in Akzente Nr. 3 vom September 2021. S.4-5. Mitgliedermagazin Akzente - EVP Schweiz (evppev.ch)

³ Vgl. dazu Interview mit Aline Wüst - «Ich habe Abend für Abend im Puff verbracht» - Radio SRF Virus - SRF